

h/z



Zeitschrift der GEW Hamburg
Mai/Juni 5-6/2016

Äußere Differenzierung
- brauchen wir die?

BEGRÜSST BITTE HERRN
WALTER MÜLLER, DER
BESCHLOSSEN HAT, NOCHMAL
VON VORNE ANZUFANGEN.





Ende April tagte der Gewerkschaftstag, das höchste Gremium der GEW Hamburg, im Curio-Haus der GEW. Im Mittelpunkt standen Beratungen zur Beschulung geflüchteter Kinder und Jugendlicher sowie zur schulischen Inklusion. Schulsenator Ties Rabe war zu einem Vortrag mit Diskussion zum Thema Schule für Geflüchtete anwesend.

Bildung für Geflüchtete ist eine große Herausforderung für die Bildungseinrichtungen. Die Bemühungen des Senats und der Schulbehörde bei der Integration der Geflüchteten sind zu begrüßen, dennoch gibt es Probleme, die einer gelungenen schulischen (Aus)Bildung im Wege stehen. Es muss nun darum gehen, so der Beschluss des Gewerkschaftstages, die richtigen Weichen zu stellen, um das Recht auf Bildung für alle geflüchteten Kinder und Jugendlichen zu verwirklichen. Das bedeutet, eine gleichmäßige Verteilung der geflüchteten Kinder und Jugendlichen in der Stadt und an den Schulen sicherzustellen, eine schnelle Integration in den Regelbetrieb zu fördern, alle Schulabschlüsse für alle zu ermöglichen, das Recht auf Bildung sofort zu verwirklichen, das Kindeswohl in den Vordergrund zu stellen sowie eine gute Personalausstattung zu gewährleisten.

Zugleich haben wir beschlossen, eine solidarische Praxis zu etablieren, indem wir uns institutionell und inhaltlich für Geflüchtete öffnen. Konkret bedeutet dies, Bildungspersonal mit Fluchterfahrung nicht nur als Mitglieder zu werben, sondern aktiv in die Gewerkschaft und in den Arbeitsalltag im Bildungs- und Erziehungswesen einzubeziehen. Das vor Kurzem innerhalb der GEW Hamburg gegründete Netzwerk 'Here to participate!' hat sich zum Ziel gesetzt, Bildungsarbeiter_innen mit und ohne Fluchtgeschichte eine pädagogische Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu ermöglichen und gewährleistet hierfür die nötige

Anja Bensinger-Stolze, Fredrik Dehnerdt, Sven Quiring

Jetzt die richtigen Weichen stellen

strukturelle Unterstützung. Auf dem Gewerkschaftstag haben sich bereits erste Kolleg_innen gemeldet, die sich vorstellen können, jemanden in ihre bzw. seine Schule oder Betrieb mitzunehmen. Auf der Homepage unter „Mitmachen“ – „Arbeitsgruppen“ findet ihr weitere Infos und einen Kontakt.

Auf dem Gewerkschaftstag wurde zudem eine Online-Umfrage zur schulischen Inklusion in Hamburg aus Sicht der Beschäftigten gestartet. Ist die Aufgabe, die insbesondere Grund- und noch stärker die Stadtteilschulen betreffen, noch leistbar? Was sind die größten Mängel bei der Umsetzung der Inklusion, wo sollte schnell nachgesteuert werden? Unter der Fragestellung, wie der Stand der Umsetzung ist, wollen wir herausfinden, was die Beschäftigten denken und wie es um die Akzeptanz der Inklusion unter den Beschäftigten bestellt ist.

Wir rufen alle Kolleg_innen auf, an unserer Online-Umfrage teilzunehmen und uns ihre Erfahrungen mit der Umsetzung der Inklusion mitzuteilen. Ihr findet die Umfrage auf unserer Homepage. Auf Grundlage der Ergebnisse werden wir eine Zwischenbilanz „Hamburgs Inklusion – aus Sicht der Beschäftigten“ ziehen und unsere Positionierung zum Thema Inklusion aktualisieren und weiter entwickeln.

Zuletzt möchten wir auf die Mitgliederentwicklung hinweisen, die erfreulicherweise im achten Jahr in Folge positiv ist.

Dies verstehen wir auch als eine Bestätigung unserer Arbeit. Wir danken allen Kolleg_innen, die mit dazu beigetragen haben.

Für uns ist sie Ansporn, in unseren Aktivitäten für ein besseres Bildungssystem sowie für bessere Beschäftigungsbedingungen nicht nachzulassen, sondern nachzulegen.



Foto: h/z

TVÖD Seite 10

Knapp unter 5 Prozent werden die Löhne der Beschäftigten im öffentlichen Dienst des Bundes und der Kommunen – darunter zahlreiches pädagogisches Personal – im Endeffekt steigen. Ein Abschluss, der wenig Widerspruch hervorrief.

Gewerkschaftstag Seite 14

Die Beschulung der Flüchtlingskinder und die Inklusion standen im Mittelpunkt. Was sonst noch geschah...

Zwischen Baum und Borke Seite 19

Die Gruppe des pädagogisch-therapeutischen Personals, kurz PTF, ist in dem Maße gewachsen, wie die Aufgaben an den Schulen vielfältiger geworden sind. Die Bedingungen, unter denen sie zu arbeiten haben, verlangen Regeln. Dabei fallen die Vorstellungen der Betroffenen und der Behörde nicht selten auseinander.

Triple Seite 32

Nicht erst seit dem Einbrechen der Anmeldezahlen an den STS ist bekannt, dass diese Schulform nicht nur die eher Beladenen, sondern im Rahmen der Inklusion auch die besonders Belasteten zu beschulen hat. Nun kommt eine dritte Aufgabe hinzu, die Integration der Flüchtlingskinder. Wie lange wird das Gebäude mit den zwei Säulen das aushalten?



Grafik: Roland von Seitzam

GEW

1. Mai _____ **8**
Wer war dabei? _____

TVÖD _____ **10**
Protest lohnt _____

Gewerkschaftstag _____ **14**
Schul-Aufgaben _____

Dienstzeitregelung PTF _____ **19**
So nicht! _____

Magazin

Flüchtlinge _____ **20**
Debatte _____

Quereinsteiger _____ **23**
Mieser Lohn _____

Integration _____ **24**
Außerschulische Unterstützung _____

Abschiebungen _____ **26**
Bei Nacht und Nebel? _____

Schule Moorflagen _____ **39**
Flächenklau _____

Generation Mix _____ **42**
Bericht vom ‚GEW-Salon‘ _____

Frauen _____ **46**
Reflektieren, orientieren, aktivieren _____

Poetry Slam/M _____ **48**
Kreativität ist überall _____

Gemeinwohlökonomie _____ **50**
Utopie ist machbar _____

Musik _____ **52**
Hamburger Schüler_innen-Konzerte _____

Rezension _____ **54**
Huisken/abgehauen _____

Nazismus _____ **56**
Tag der Befreiung _____

Titel

Brauchen wir äußere
Differenzierung? _____ 36

Bildungspolitik

Auszubildende
Geschönte Zahlen _____ 28

Smartphones
Jedem seines _____ 31

Schulstruktur 1
Grundrechte als Phrase _____ 32

Schulstruktur 2
Gastbeitrag aus Schleswig-Holstein _____ 34

Ressourcen
Schulen in besonderen Lagen _____ 40

Offene Jugendarbeit
Abgrenzung von Schule _____ 44

Rubriken

hlz-Notiz _____ 3

Leser_innenbriefe _____ 6

Impressum _____ 55

Rätsel _____ 58

Aus der Kunsthalle _____ 59

GEW-Termine _____ 61



Foto: hlz

Unsortiert **Seite 36**

Frei nach Ursus Wehrli, der zunächst Kunst auf-räumte und jetzt auch die Welt sortiert, hat uns die Schulleiterin der Ida-Ehre-Schule erklärt, warum sie keine sortenreine Schule will.

Flüchtlinge **Seite 20**

Ein Kollege, der sich engagiert für die dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen einsetzt, fühlt sich missverstanden und diskreditiert von Kritikern, die in der letzten Ausgabe der hlz zu Wort kamen. Eine Replik.

GEW-Salon **Seite 42**

Was Schule vorwegnimmt, dass Deutsche Schüler_innen eine Minderheit unter anderen bilden, wird bald schon Alltag in so manchen Städten sein.

Gedenken **Seite 56**

Warum es keinen Grund gibt, an der Notwendigkeit des Erinnerns an die Verbrechen der Nazis zu zweifeln, zeigten die Teilnehmer_innen, davon einige Überlebende, zum 71. Jahrestag der Befreiung des KZ-Neuengamme.



Foto: Stefan Gierlich

Inklusion braucht Platz

Schule und Elternrat der Schule Moorflagen wehren sich

Das Thema Inklusion kann aus unterschiedlichsten Perspektiven betrachtet werden. Wir, der Elternrat der Schule Moorflagen in Niendorf, schauen als Mütter und Väter darauf, die jeden Tag ihre Kinder in eine Grundschule schicken, in der Regel Kinder gemeinsam mit Handicap-Kindern lernen. Für unsere Familien ist das Miteinander ganz alltäglich. Alltäglich mit seinen reibungslosen Seiten, denn dank der jahrzehntelangen Tradition unserer Schule als Integrationsbeziehungsweise Inklusions-Schwerpunktschule hat die Institution ausreichend Erfahrung, um die Bedürfnisse von Kindern mit und ohne Handicaps unter Berücksichtigung auch viel zu knapper Ressourcen so gut wie möglich zu erfüllen. Alltäglich auch mit seinen Stolpersteinen, die seit dem Zeitalter der Inklusion vermehrt auftreten: Seien es die großen Schwierigkeiten, weil die Mittel gekürzt oder die Betreuung in GBS am Nachmittag in der Planung völlig außer Acht gelassen wurde oder die alltags-

nahen Fragen, dass Begleiter_innen nicht rechtzeitig genehmigt oder der Schwimmunterricht nicht mitbedacht wurde. In diesen und anderen Ausprägungen landen die Inklusionsprobleme dann auch auf unserem Elternratstisch und wir versuchen an der Lösung mitzuwirken.

Im April diesen Jahres erreichte uns nun eine Nachricht, die uns entsetzt und empört hat, entzieht sie unserer Inklusions-Schwerpunktschule doch die einfachste Voraussetzung für inklusives Lernen: den dringend erforderlichen Platz. Die Schulbehörde Hamburg will auf der Grundlage des Musterflächenprogramms von 2011 der Schule Moorflagen ein weiteres Klassenhaus wegnehmen. Es ist bereits beschlossene Sache, bestätigten uns OSR Holster und Schulentwicklungsplaner Grab bei einem persönlichen Gespräch am 21.04.16. Ab dem 01.08.2016 soll Haus 3 unserem Schulbetrieb nicht mehr zur Verfügung stehen. Dies verursacht eine Raumnot, die nicht nur die

Gesundheit unserer behinderten Kinder gefährdet, sondern auch das Ende der Inklusion an der Grundschule Moorflagen bedeutet. 17 Kinder mit Handicaps werden hier zurzeit beschult: acht Kinder mit dem Handicap körperlich-motorische Entwicklung, sechs Kinder mit dem Handicap geistige Entwicklung und drei autistische Kinder. Alle Kinder nehmen auch an GBS teil. Die meisten der Therapien – die ja notwendig sind, damit die Kinder den Schultag meistern können – finden in der Zeit von 8.00 bis 16.00 Uhr in der Schule statt. Insgesamt gilt es, 33 Therapietermine à 45 Minuten pro Woche räumlich unterzubringen. 90 Prozent liegen dabei am Vormittag. Hierfür werden die Räume eines vierten Klassenhauses benötigt, auch wenn sie für Schwerpunktschulen nicht im Musterflächenprogramm vorgesehen sind. Aus unserer Sicht ist dies eine Sparpolitik auf Kosten der Schwächsten unserer Gesellschaft: Kinder und Behinderte.

Unsere Meinung ist: Ein Mus-



Foto: Schule Moorflagen

Mit einer Mini-Demo zeigten auch die Grundschüler_innen selbst ihren Unmut über die drohende Schließung eines weiteren Klassenhauses

terflächenprogramm, das für Inklusions-Schulen keinen zusätzlichen Raumbedarf vorsieht, ist eine Fehlplanung und muss korrigiert werden. Wir haben deshalb Protestaktionen gestartet. Am 09.05.2016 ist nun ein

Gespräch mit Schulsenator Rabe angesetzt. Hoffentlich ein gutes Signal für unser Anliegen. Alle Interessierten halten wir auf der Schulhomepage, unserer Facebookseite und per Twitter auf dem Laufenden.

<http://schule-moorflagen.hamburg.de/aktuelle-themen>

[facebook.com/moorflagen](https://www.facebook.com/moorflagen)

twitter.com/RetteMoorflagen

DER ELTERNRAT
Grundschule Moorflagen

RESSOURCEN

Herausforderung 23+

Kollegien und Personalräte von 23 Schulen in besonderen sozialen Lagen machen mobil

Das Projekt 23+ ist die Antwort der Bildungsbehörde auf die Herausforderungen der inklusiven Schule. Im Projekt, das auskömmlich aus dem Funktionspool aller Hamburger Schulen gespeist wird, werden den beteiligten Schulen zusätzliche Ressourcen für die Umsetzung der Inklusion zugewiesen.

Der Umgang mit diesen Ressourcen und deren Umfang hat die Personalräte von den 23 Schulen zusammengebracht. Auf Initiative der GEW-Mitglieder im PR der Nelson-Mandela-Schule wurden die Personalräte der betroffenen Schulen eingeladen. Auf mehreren PR-Treffen wurde die Belastung der Kollegien thematisiert. Es sind alle Schulen, die in besonderer Weise von der Inklusion betroffen sind, weil sie einen ungünstigen KESS-Faktor haben und damit über die Aufgabe der Inklusion hinaus zusätzlich belastet sind.

Die gemeinsame Arbeit der Personalräte ist der Behörde nicht verborgen geblieben und führte zu einer Einladung der PR durch den zuständigen Schulaufsichtsbeamten Herrn Altenburg-Hack. Auf dem Treffen fand ein erster Austausch statt.

In den darauf folgenden Beratungen der PR wurde schnell deutlich, dass die zeitliche Begrenzung des Projektes und die Verwendung der zugewiesenen

Ressourcen ein gemeinsames Handeln sinnvoll machen. Da die Mehrzahl der Beteiligten Mitglieder der GEW sind, war es folgerichtig, dass die gewählte Sprecher_innengruppe unserer Gewerkschaft angehört, die die Forderungen aus der Versammlung redaktionell zusammenfasste. Das von allen abgestimmte Ergebnis ist ein Forderungspapier, das den Kollegien in den Schulen auf Personalversamm-

*585 Kolleg_innen
stellten sich hinter die
Forderungen, die von den
PR ausgearbeitet worden
waren*

lungen oder Konferenzen zur Beschlussfassung vorgelegt wurde. 585 Kolleg_innen stellten sich hinter die Forderungen, die von den PR ausgearbeitet worden waren.

Bei einem zweiten Treffen mit der zuständigen Schulaufsicht wurden dann die Forderungen überreicht und die Unterstützung durch die Kollegien bekanntgegeben. In den beteiligten Schulen hat es kaum Gegenstimmen oder Enthaltungen zu den Forderungen gegeben. Das hat den neuen Schulaufsichtsbeamten Herrn Schumacher sichtbar be-

eindruckt. In der Sache ergab sich noch nicht viel Neues. Es wurde lediglich klargestellt, dass die Kollegien bei der Erstellung des Vertretungskonzeptes ihrer Schule zu beteiligen sind. Damit wäre schulintern zu klären, dass die Ressourcen, die für die Inklusion bereitgestellt werden, nicht als „Steinbruch“ für Vertretungszwecke verwendet bzw. missbraucht werden. Doppelbesetzungen, wenn auch nur zeitweise, sollen ja einen pädagogischen Sinn erfüllen. Anerkennung seitens der Behörde erfuhr die von nahezu allen Schulen selbstgewählte Aufgabe der zusätzlichen Sprachförderung. Hier wurde die Idee geäußert, nach dem Prinzip der „best Practice“ voneinander zu lernen. Die weiteren Hinweise der PR wurden mit Hinweis auf die begrenzten Handlungsmöglichkeiten innerhalb des Projektes zu unerfüllbaren Wünschen erklärt. Hier kam von der Schulaufsicht der klare Hinweis auf die Notwendigkeit, die über das Projekt hinausgehenden Forderungen auf anderer Ebene zu befördern. Ein unausgesprochener Fingerzeig auf die notwendige Tätigkeit der GEW.

Einige Wochen später erfolgte eine Einladung der Sprecher_innen, um die Forderungen im Einzelnen zu bewerten. Die Forderungen waren im Detail bewertet und analysiert worden. Die einzig bekannte Verbesserung ist die Bereitstellung von Teamzeiten für die Gymnasien im Projekt. Vorher war die Besserstellung der Gymnasien gegenüber dem vorherigen Standard sparsam ausgefallen, wenn